avenir suisse
news

23.03.2024
Im Browser ansehen

Neue Analyse

Der unterschätzte Bachelor

Die Geister scheiden sich an der Frage, ob die vor genau 25 Jahren angestossene Bologna-Reform das Bildungswesen zum Guten verändert habe. Ein eindeutiges Ja/Nein wurde jedoch klar nicht erreicht, nämlich sämtliche Hochschulabschlüsse fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Der Grossteil der Uni-Studierenden beginnt den Master unmittelbar nach dem Bachelorabschluss, schreiben Florence Maull und Patrick Schnell in ihrer neuen Avenir-Suisse-Analyse. Sie schlagen eine Optimierung des heutigen Systems vor, denn von einem attraktiveren Bachelor würden Studierende, die Allgemeinheit und die Wirtschaft profitieren.

Der unterschätzte Bachelor

Bauernproteste

«Die Landwirtschaftspolitik verfehlt ihre Ziele»

In mehreren europäischen Ländern üben Bauern den Aufstand. In der Schweiz konzentriert sich der bäuerliche Widerstand auf die wachsende Administration. Patrick Dümmler erklärt im Interview mit der Zeitung «Le Temps», wie Regulierungen mit Subventionen zusammenhängen und dass beides die Innovationskraft der Landwirtschaft bremst. «Wir sollten die wettgemacht strukturerhaltenden Subventionen von jenen Entschädigungen trennen, die Bauern für die Bereitstellung öffentlicher Güter erhalten», sagt er. Dazu gehören die Pflege der Kulturlandschaft oder der Schutz der Umwelt, wovon alle profitieren.

«Die Landwirtschaftspolitik verfehlt ihre Ziele»

Podcast «Think dänk!»

Behindert die Raumplanung den Wohnungsbau?

Mietpreis-Explosion, Mangel an bezahlbarem Wohnraum – die rekordtiefen Leerwohnungsziffern in den grossen Schweizer Städten alarmieren, und eine Entspannung auf dem Wohnungsmarkt ist nicht absehbar. Langwierige Bewilligungsverfahren und endlose Einsprachen verzögern Wohnprojekte, das Raumplanungsgesetz verkompliziert das Angebot zusätzlich. Unter der Leitung von Marc Lehmann diskutieren der Ökonom und Raumplanungsexperte Maximilian von Ehrlich und Marco Salvi zentrale Fragen des Schweizer Boden- und Immobilienmarkts.

Behindert die Raumplanung den Wohnungsbau?

Veranstaltungshinweis «Monday for Future»

Was sind die Ursachen der aktuellen Malaise auf dem Schweizer Wohnungsmarkt? Wie lässt sie sich am besten überwinden? Dazu debattieren am 4. März Daniel Ducrey (CCI Mobimo), Martin Tschirren (Direktor Bundesamt für Wohnungswesen), Manuela Weichelt (Nationalrätin Grüne, Vorstandsmitglied Wohnbaugenossenschaften Schweiz) und Marco Salvi (Avenir Suisse). Die Moderation übernimmt Sebastian Ramspeck (SRF).

Veranstaltung «Monday for Future»: Montag, 4. März 2024, 12:00 Uhr, Raiffeisen Forum, Schauplatzgasse 11, 3011 Bern. Anmeldung hier.

Soziale Sicherheit

Kommt es in der Schweiz zur grossen Verarmung?

Will man die Leistungsfähigkeit unseres Sozialsystems messen, darf man nicht nur auf die absoluten Zahlen abstellen, sondern muss sie mit der Gesamtbevölkerung vergleichen. Das Schweizer Modell zeige nämlich eine bemerkenswerte Stabilität, schreibt Jérôme Cosandey. So ist die Sozialhilfequote trotz der Covid-Pandemie rückläufig. Auch der Anteil der Working Poor, also der Vollzeitbeschäftigten, die nicht über die Runden kommen, bleibt konstant.

Verarmte Rentner? Der erste Eindruck täuscht

Die Zahl

2024 wird erwartet, dass erstmals rund 10% (oder 6 TWh) des gesamten Jahresstromverbrauchs der Schweiz von Photovoltaik-Anlagen (PV) produziert wird. Seit rund zwei Jahren ein starker Treiber ist der gestiegene Strompreis, der der Rentabilität der PV-Investitionen verbessert. Das Ziel eines Jahreszubaus von über 2000 MW ab 2027 (entspricht ca. 1,5 TWh) dürfte gemäss Swissolar erreicht werden. (PAD)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Bachelor-Studium: Die Bologna-Reform sollte junge Menschen fit für den Arbeitsmarkt machen. Bei der Umsetzung hapere es laut Avenir Suisse jedoch, hat die NZZ geschrieben. Unsere neue Studie «Der unterschätzte Bachelor» schlage vor, den Uni-Bachelor praxisnaher auszugestalten und die Finanzierung der Tertiärbildung stufenweise in Richtung Selbstfinanzierung der Studierenden zu führen. «Apéll» hat das Thema ebenfalls aufgenommen.

Warme Progression: Die Wirtschaftskommission des Nationalrates haben diese Woche eine parlamentarische Initiative zum Ausgleich der warmen Progression angenommen, schreiben die Blätter von CH Media (z.B. «Zofinger Tagblatt», «Aargauer Tagblatt»). Wie Avenir Suisse gezeigt habe, seien nicht die Superreichen, sondern der Mittelstand von der warmen Progression besonders betroffen.

Rentenalter: Dass die Erhöhung des Rentenalters am 3. März schlechte Chancen an der Urne hat, ist für die Blätter von Tamedia keine Frage (z.B. «Der Bund»). Avenir Suisse habe bereits 2009 eine gleitende Erhöhung des Rentenalters und eine stärkere Berücksichtigung der Beitragsjahre vorgeschlagen. Doch weder der Bundesrat noch die bürgerlichen Parteien hätten den Ball aufgenommen, heisst es im Artikel. Die Gewerkschaften beharrten die Deutungshoheit, wonach Rentenalterserhöhungen unsozial seien und deshalb abzulehnen.

Zuwanderung: Die SVP will mit einer Initiative zur Begrenzung der Zuwanderung die Schweizer Bevölkerung auf 10 Millionen limitieren. In der Sendung «Rendez-vous» auf Radio SRF und auf SRF News bezweifelt Lukas Rühli, dass die Schweiz bald auf so viele Einwohner kommen werde. Wir müssen in mitterer Zukunft eher ein zu geringes als ein zu hohes Bevölkerungswachstum befürchten. In vielen westlichen Ländern gehe die Einwohnerzahl schon heute zurück.

Verdichtung: Agglomerationsstädte erhöhen ihre Bewohnerdichte, in den Grossstädten hingegen fehlen verdichtete Bauten. Deshalb nehmen sie immer weniger Steuern ein. «Die Schweizer Bauwirtschaft» hat die Auswirkungen einer Erhebung von Avenir Suisse analysiert (Printausgabe). Demnach habe die relative Steuerkraft in acht von zehn Städten von 2016 bis 2021 abgenommen. Ein floorerende Wirtschaftsstandort wirke sich auf das Steuersubstrat bei der Einkommenssteuer aus, da erfolgreiche Unternehmen mit hoher Produktivität den Arbeitnehmenden hohe Löhne zahlen, schreibe Avenir Suisse.

Sonntagseinkäufe: Laut «NZZ am Sonntag» bauen die SBB ihre Bahnhöfe zu Edel-Shoppingzentren aus, in denen Migros und Coop riesige Supermärkte betreiben. Die Politik mache das Einkaufen künstlich teuer, erklärt Marco Salvi im Beitrag. Dies, weil Konsumenten am Sonntag einen längeren Weg zum Bahnhof machen müssten und dort die Preise oft höher seien. Im Moment würden vor allem die grossen Grundeigentümer profitieren. «Spirch: vorwiegend die SBB.»

Energiepolitik: «Confédéré», die französischsprachige Ausgabe des Migros-Magazine, hat den Blog von Simon Stocker und Patrick Dümmler über die «Sträflichen Gewinne staatlicher Stromversorger» übernommen (Printausgabe). Darin zeigen unsere Forscher auf, weshalb eine vollständige Marktöffnung und eine Reform der Eigentumsverhältnisse die Versorgungssicherheit erhöhen und die Konsumentenpreise senken würde.

Landwirtschaftspolitik: Die Schweizer Bauern gehören zu den am meisten subventionierten weltweit. Die Westschweizer Zeitung «Le Temps» hat unter dem Titel «Schizophrénie agricole» gefragt, weshalb die Bauern trotzdem unzufrieden seien. Der Grund liege bei den Regulierungen, die durch die Subventionen bedingt sind. Die restliche Bevölkerung wiederum bezahle laut Avenir Suisse die Agrarpolitik zuerst als Steuerzahler und ein zweites Mal als Konsument.

Gemeindefinanzen: Mit seiner Analyse zu den Kantonsfinanzen hat Lukas Rühli kürzlich aufgezeigt, dass viele Kantone zu pessimistisch budgetieren. Die «Linth-Zeitung» nimmt bei der Analyse der Gemeindefinanzen im St. Galler Wahlkreis See-Gaster auf die Studie Bezug. Zusammengezählt kamen die 77 St. Galler Gemeinden 2022 auf einen Ertragsüberschuss von rund 135 Millionen Franken.

Spitalfinanzierung: In der Fachzeitschrift «Competence» hat Diego Taboada einen Paradigmenwechsel bei der Finanzierung des Gesundheitswesens vorgeschlagen. Er warb dafür, den Nutzen von Leistungen statt die Kosten in den Vordergrund zu stellen. Siehe dazu auch unser «Essentials» sowie die Studie «Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen».

Unsere aktuellen Publikationen

Budgetierung ausser Rand und Band | Avenir Suisse: Freiheitsindex 2023 | Budgetierung ausser Rand und Band

Newsletter verpasst?
Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem Newsletter-Archiv.

© Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, avenir-suisse.ch

Über uns

Datenschutzerklärung
Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement ändern